Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Entrümpelung wird aufrechterhalten, weil sie im Fall von Brandausbrüchen Vorteile bietet. Der Estrich ist also nicht mehr dazu da, benützt zu werden.

Die Konsequenten

„Sind willkomm im Gärtli! Wüsseder mir wohned etz da usse will me doch nie cha wüsse öbs nüd eventuell emal chönnt bräne im Hüsli!“

Der falsche Portier

Ich wartete auf dem Bahnhof einer größeren Ortschaft auf meine Zugsverbindung. Unweit von mir standen einige Yankees, welche ihren Urlaub hier verbrachten. Ich stand auf dem Perron und beneidete sie um ihre bequeme Uniform, währenddem ich mit meinem Stehkragen ziemlich zum Schwitzen kam. Auf einmal trat einer der Amerikaner auf mich zu und fragte mich ganz unschuldig, ob ich der Portier des Hotel X sei. Im ersten Moment war ich betroffen. Es brauchte dann aber noch viel, bis ich den Yanks überzeugen konnte, daß ich ein simpler Soldat der Schweizerarmee sei! - - -

Ich glaube, mit den «Ofenrohren» und dem «Maß-Veston» würden wir eine schlechte Reklame für unsere Hoteliers machen.

W. B.